

Neujahrsempfang 2020

Liebe Mitfrauen, liebe Gäste,

Zum Neujahrsempfang 2020 begrüße ich Sie alle sehr herzlich.

2020 ist eine besondere Zahl und es bleibt zu hoffen, dass ein besonderes Jahrzehnt beginnt.

Manche denken an ein Revival der Goldenen Zwanziger des letzten Jahrhunderts. Dort spiegelte sich die Lebenslust einer Generation nach dem Ersten Weltkrieg. Man wollte sich frei und uneingeschränkt fühlen. Weibliche Verkörperung dieses Lebensgefühls des Jazz Age war die Garconne beziehungsweise das Flapper Girl. Beide Begriffe bezeichnen einen bestimmten Typ Frau - einen, der sich durch Styling und Verhalten deutlich von den Frauen vorheriger Generationen abhob. Dies war ein Zeichen der Emanzipation. Die Frauen der Goldenen Zwanziger rauchten in der Öffentlichkeit; sie tanzten, sie gingen aus. Das Korsett, Symbol der weiblichen Unterdrückung, wurde abgelegt. Frauen kümmerten sich nicht länger um Konventionen, sondern kosteten das Leben mit all seinen kleinen und großen Momenten so gut aus, wie sie konnten. Und schließlich führten sie auch erbitterte Kämpfe für das Wahlrecht und ihre Ausbildungschancen.

Heutzutage sind Frauen, die rauchen und wild tanzen, längst nicht mehr skandalträchtig. Doch die Sehnsucht nach einem wilden und furchtlosen Lebensgefühl ist geblieben. Und der Wunsch, endlich gleichgestellt zu sein.

In den Goldenen Zwanziger wurde auch der Stadtbund erstmals groß.

Gegründet wurde er im Jahre 1914 von Luise Kiesselbach, und zwar am 28. Januar, d.h. es gibt uns heute genau 106 Jahre. Ich bin und ich denke wir alle sind stolz darauf, dass der Stadtbund der Münchner Frauenverbände heute immer noch besteht und heute das größte Frauennetzwerk in München ist. Vorausschauend hat Luise Kiesselbach den Stadtbund schon damals so konzipiert, dass wir überparteilich und überkonfessionell Fraueninteressen vertreten.

Ich bin auch stolz darauf, dass wir einen bunten Regenbogen an Verbänden vereinen. Im Jahr 2019 waren wir 60 Verbände, die sich zusammengeschlossen haben. Wenn wir in diesem Jahr, wie beantragt, Condrobs München e.V., Siaf e.V. und die Bücherfrauen aufnehmen, haben wir noch mehr Einflussnahme und Schlagkraft.

In diesem Zusammenhang danke ich allen Vertreterinnen der Stadt, für ihre Unterstützung des Stadtbundes, allen voran

- **Ulrike Boesser, Stadträtin SPD**
- **Verena Dietl, Stadträtin SPD**
- **Isabella Fiorentino-Wall, Stadträtin SPD**
- **Ulrike Grimm**, stellvertretende Leiterin der Gleichstellungskommission der Stadt München, **Stadträtin CSU**, Bezirksvorsitzende der Frauenunion München,
- **Renate Kürzdörfer, Stadträtin SPD**
- **Bettina Messinger, Stadträtin SPD, Vorsitzende der Gleichstellungskommission** wurde aufgrund Erkrankung vertreten von **Micky Wennigatz**, Vorsitzende der ASF Bayern und München, Vorsitzende München ist bunt

Ich begrüße Sie zu unserem heutigen Abend ganz herzlich!

Unser Dank gilt der gesamten Stadt München, allen Vertreterinnen des Stadtrates, der viele Frauenverbände finanziell unterstützt und damit eine gute Grundlage für unsere Existenz, unser Schaffen und Wirken gibt und damit einen großen Beitrag für eine geschlechtergerechte Stadtgesellschaft leistet.

Ich freue mich, dass Sie heute bei uns sind, sich mit uns austauschen und mit uns diskutieren. Gerne begrüße ich auch die neuen Kandidatinnen, denen ich allen wünsche, dass sie in den Stadtrat gewählt werden, nicht zuletzt, um dort unsere Interessen zu vertreten und frauenpolitisch Einfluss zu nehmen.

Dies sind als Oberbürgermeister Kandidatin:

- **Stephanie Dilba**, der mut Partei
- **Marion Ellen** und **Claudia Stamm** ebenfalls mut Partei
- **Franziska Messerschmidt, Kandidatin SPD**
- **Jennifer Kaiser-Steiner, Kandidatin FDP**
- **Katharina Walter, Kandidatin FDP**

Groß wurde in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts aber auch der Populismus und die braune Bewegung.

Etliche traten dem entgegen, aber eben nicht genug.

Erika Mann, die älteste Tochter Thomas Manns z.B. verkörperte die Generation „neuer Frauen“ in der Weimarer Republik. Sie war Schauspielerin, Kabarettistin, Kinderbuchautorin, Kriegsreporterin und politische Rednerin.

Mit den Mitteln des Kabarets und der politischen Reportage engagierte sie sich seit 1932 leidenschaftlich gegen Hitler und den Nationalsozialismus, selbst als sie später im amerikanischen Exil war.

Politik erschien ihr als eine Angelegenheit des gesunden Menschenverstands, der Kampf gegen Nationalismus als ein Gebot des menschlichen Anstands.

In einem Song der Pfeffermühle 1934 verkörperte sie in dem Stück „Prinz im Lügenland“ einen SS Man der den Spruch:

Wer einmal lügt dem glaubt man nicht

so ergänzte:

Wer immer lügt, dem wird man glauben.

Diese Prinzen im Lügenland finden wir heute leider wieder häufiger in unterschiedlichen Gesichtern und Gewändern.

Und die Weisheit von Erika Mann, dass man dem glauben wird, der immer lügt, trifft heute mehr denn je wieder zu.

Das Wissen darum, dass Lügen zum Erfolg führen, und je mehr man lügt umso besser - macht das Lügen zu einem bewusst einzusetzenden Mittel der Manipulation.

Aus diesem Grunde und weil wir die politischen Tendenzen, die sich in den vergangenen Jahren aufzeigten, mit großer Sorge beobachtet haben, haben wir uns entschieden, aktiv zu werden, und einen Schwerpunkt darauf zu legen, grundsätzlich etwas gegen die rechten politischen Strömungen, die regelmäßig auch antifeministisch sind, zu unternehmen und massiv dagegen vorzugehen.

So ist die Aktion „Frauen wählen ihre Zukunft“ entstanden, der Münchner Aufruf, der für die Frauen und von den Frauen in dieser Stadt ein Zeichen setzen soll.

Frauen wählen ihre Zukunft!

Unter dieses Motto haben wir, der Stadtbund der Münchner Frauenverbände zusammen mit 22 Verbänden den Münchner Aufruf gestartet.

Frauen sollen selbstbewusst, eigenständig und kritische WählerInnen werden, so unser Ziel.

Wir wollen die Chance des Wählens wahrnehmen, den Lügen, den Lügenprinzen und auch den Lügenprinzessinnen entgegentreten und bewusst machen, dass es um unsere Zukunft, unsere Rollenbilder und unsere Errungenschaften geht, die wir uns nicht nehmen lassen wollen.

Durch Unterstützung der Gleichstellungsstelle und der Gleichstellungskommission, allen voran **Nicole Lassal** ist der Münchner Aufruf entstanden.

Nicole Lassal, Leiterin der Gleichstellungsstelle München, begrüße ich hiermit ganz herzlich.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass der Gleichstellungsstelle am 09.12.2019 in Berlin der Gender Award 2019 verliehen wurde, bei dem München den ersten Preis gewann.

Der undotierte Preis wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen in Deutschland (BAG) in diesem Jahr zum dritten Mal vergeben.

Nicole Lassal nahm den Preis zusammen mit Stadträtin **Ulrike Grimm** (CSU), der stellvertretenden Leiterin der Gleichstellungskommission entgegen.

Keine andere als unsere Familienministerin **Franziska Giffey** (SPD) sagte in Berlin bei der Preisverleihung als Lobeshymne:

Ein leuchtendes Ausnahmenvorbild sei München in Bayern in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen.

Und auf etliche Erfolge kann die Gleichstellungsstelle auch stolz sein, wie das Verbot sexistisch eingestufte Werbung oder die Ausgabe von Gutscheinen für Frauennachttaxis in der Landeshauptstadt wodurch die Sicherheit von Frauen verbessert wird.

Bereits 2018 wurde eine freiwillige Selbstverpflichtung für eine Geschlechterquote bei der Besetzung von Gremien mit Stadtratsmitgliedern beschlossen. Das gilt für den Aufsichtsrat der Stadtwerke genauso wie für die Kommission für Stadtgestaltung und die Hauptversammlung des Deutschen Städtetags. Aktuell geht es um 123 Gremien. In 81 sind die Vorgaben bereits erfüllt. München nutzt somit in vollem Maße Spielräume zur praktischen Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern.

Mit insgesamt 48,8 Prozent und einem Frauenanteil im höheren Dienst mit knapp 40 Prozent steht München auch beim Thema Frauen in Führungspositionen gut da. Der Anteil der Politikerinnen im Kommunalparlament liegt bei 45 Prozent. Das ist im bundesweiten Vergleich ein hoher Prozentsatz.

Die Stadt hat es geschafft, eine Struktur für Gleichstellungsarbeit aufzubauen, war die einhellige Meinung der Jury. Und die Bewerbung macht deutlich, so die Jury, dass München schon vor vielen Jahren entschieden hat, Gleichstellung als Querschnittsthema zu fördern und dafür auch Geld in die Hand zu nehmen.

Dass die Gleichstellungsstelle in München so viel bewirken kann, hat auch einen strukturellen Grund: Das bayerische Gleichstellungsgesetz ermöglicht es Kommunen, sich größere Mitwirkungsrechte bei diesem Thema zu sichern. Die Gleichstellungsstelle kann sich bei allen Stadtratsangelegenheiten, die gleichstellungsrelevant sind, beteiligen und das sind etwa 100 Beschlüsse pro Jahr.

Immerhin gibt es die Einrichtung einer Gleichstellungsstelle seit 1985 in München und geht noch auf den inzwischen verstorbenen

Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter (SPD) zurück. In diesem Zusammenhang begrüße ich sehr herzlich **Frau Dr. Hildegard Kronawitter**.

Themen und Empfehlungen für die Kommunalpolitik werden in der Gleichstellungskommission erarbeitet. Ihre Empfehlungen muss der Stadtrat innerhalb von drei Monaten behandeln. Die Geschäftsführung der Kommission hat die Gleichstellungsstelle. Die Kommission besteht aus 11 Stadträtinnen und 12 Vertreterinnen von Münchner Frauenverbänden.

Wir sind stolz und dankbar zugleich, dass wir, der Stadtbund, in der Kommission dabei sein dürfen und teilhaben können an der frauenpolitischen Entwicklung der Stadt.

Die Vertretung an den monatlichen Sitzungen teilen wir uns. Das sind Dorothee Burkhardt, Irene Schmitt, Christa Weigl-Schneider und ich. Am einmal jährlichen Strategietag nehmen wir regelmäßig alle teil. **Dorothee Burkhardt und Irene Schmitt** referieren über die Themen und Anträge regelmäßig in unseren Delegiertenversammlungen.

Euch beiden für diese Arbeit ein herzlicher Dank von uns allen.

Nun könnte man meinen, das klingt ja alles so gut und wir sind auf einem guten frauenpolitischen Weg und in München insbesondere.

Das ist sicher richtig. Wir werden uns diesen Weg aber auch nicht wieder nehmen lassen.

Gerade deshalb müssen wir darauf achten und achtsam sein, dass sich die politischen Verhältnisse nicht zu sehr nach rechts bewegen

Wir wissen aus anderen Bundesländern, dass kritische Verbände und Frauenverbände insbesondere ins Visier der AfD geraten:

Die Partei diskreditiert, wo sie nur kann und will versuchen, deren Arbeit zu beenden.

Die Rechtspopulisten forderten zum Beispiel in Frankfurt, im Ausschuss „Wirtschaft und Frauen“ die Förderung für Frauen-, Queer- und Migranten-Projekte zu streichen.

Durch das Streichen von Fördermitteln gelingt es Vereine handlungsunfähig und mundtot zu machen.

Daneben haben sie auch bereits versucht, die Gemeinnützigkeit von Vereinen anzutasten, was leider auch gelungen ist. Der BFH hat in einer Entscheidung vom 26.02.2019 Attac die Gemeinnützigkeit aberkannt, weil deren Tätigkeit nicht als politische Bildungsarbeit gemeinnützig sei, weil sie darauf abziele, die politische Willensbildung und die öffentliche Meinung im Sinne eigener Auffassungen zu beeinflussen.

Wir wissen alle, dass die Folgen der Aberkennung einer Gemeinnützigkeit existentiell sein können. Aus diesem Grunde ist es wichtiger denn je, dass wir uns alle gegen diese Strömungen zusammenschließen und vernetzen.

Um den Anfängen zu wehren haben sich unserem Münchner Aufruf etliche Organisationen und Netzwerke inzwischen angeschlossen.

Am 25. Juni 2019 haben wir zu einem Netzwerkabend aufgerufen zum Thema „Auftakt Wahljahr 2020: „Antifeminismus – warum ist es wichtig, dass Frauen sich positionieren. Populismus/Rechtsruck – wie soll unsere Zukunft aussehen?“

Allen Teilnehmerinnen und Organisationen für den lebendigen Abend und die vielen Anregungen und die Mitarbeit ein herzliches Dankeschön.

Wir haben uns dahingehend besprochen, dass wir versuchen in allen Bereichen gegen den Antifeminismus aktiv zu werden und neue Wege gehen.

Nun nochmal zurück zum Prinzen im Lügenland. Wir haben uns gefragt, was können wir tun, den Lügengebildeten entgegen zu wirken.

Sachliche Information und Aufklärung umfassend und unentwegt ist sicher ein Schritt dagegen.

Deshalb ist es uns ein Anliegen, Frauen darauf aufmerksam zu machen, dass sie es in der Hand haben, Zukunft zu gestalten. Denn mehr als die Hälfte der Wähler sind Frauen und sie können dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft offen, vielfältig, frauenpolitisch und demokratisch bleibt.

So haben wir in dem vergangenen wichtigen Jahr der Vorbereitung der Stadtratswahlen die Aktion des Münchner Aufrufs fortgesetzt.

Immerhin konnte der Höhenflug der AfD in Bayern bei den Landtagswahlen mit 10,2% gestoppt werden. Und es sind erheblich weniger Frauen als Männer, die AfD gewählt haben.

Und als Stadtbund liegen uns die bevorstehenden Stadtratswahlen besonders am Herzen.

Deshalb haben wir bereits im vergangenen Jahr, auch als Ergebnis der Netzwerkarbeit, unseren Flyer Frauen wählen ihre Zukunft in einem eigenen Gremium aktualisiert.

Im Gegensatz zu früheren Jahren gaben wir allen OB Kandidaten eine Chance, sich einzeln vorzustellen. Es war ein Experiment und auch für uns mit einem zeitlichen Aufwand verbunden, aber ich meine, es hat sich gelohnt.

Erneut haben wir Wahlprüfsteine bei unseren Organisationen abgefragt und den Politikern übergeben. Allen Verbänden, die

sich die Arbeit mit der Erstellung der Wahlprüfsteine gemacht haben, gilt ein besonderer Dank.

Den Reigen der Oberbürgermeister Kandidaten begann **Katrin Habenschaden** am 24.10.2019 vom Bündnis 90/ den Grünen

Ihr folgte am 25.10. 2019 eine Kooperationsveranstaltung mit dem Verein für Fraueninteressen mit **Thomas Lechner**, der zwar parteilos ist, aber für die Linke OB Kandidat ist.

Am 29.10.2019 fand sich der Kandidat der FDP, **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** bei uns zu einer Gesprächsrunde zusammen mit der Stadträtin Walter ein.

Für den amtierenden Oberbürgermeister **Dieter Reiter**, der sich einer lebendigen Diskussion stellte, konnten wir seitens Frau Dr. Charlotte Knobloch am 19.11.2019 den Mediensaal in der israelitischen Kultusgemeinde erhalten und ihm den entsprechenden Rahmen als amtierenden Oberbürgermeister gewähren.

Wir danken **Charlotte Gavish** von den Jüdischen Frauen für ihre Vermittlung sehr.

Der Abschluss des Kandidatenreigens erfolgte am 03.12.2019 durch **Kristina Frank**, der OB Kandidatin der CSU.

Allen Kandidaten und Kandidatinnen gilt meine Anerkennung und mein Dank für ihre Offenheit und ihr Engagement uns zu berichten und uns ihre frauenpolitischen Ziele vorzustellen.

Für mich war es beeindruckend, jede der einzelnen Personen zu erleben, ihre Ziele, Inhalte und Visionen ohne die Politik nicht möglich ist zu sehen und kennen zu lernen.

Gerade nach diesem Reigen von authentischen Politikern habe ich mich gefragt, wie es möglich ist, dass Lügenprinzen doch wieder so im Vormarsch sind.

Wie kann ein Präsident in seiner Amtszeit nachgewiesenermaßen 15.000 Lügen verbreiten und wird offensichtlich wiedergewählt. Dies wird uns auch nicht die Vizepräsidentin des deutsch-amerikanischen Frauenclubs, **Andrea Lehner**, beantworten können, die ich hiermit herzlich begrüße.

Wie können in unserem Land Lügen die von Verleugnung des Holocaust bis über Verneinung von Genderproblemen und Klimawandel ihren Platz finden?

Die „Rolle rückwärts“ kommt für uns nicht mehr in Betracht.

Dass eine Partei wie die AfD schon im Jahr 2017 in den deutschen Bundestag einzog war für mich schwer, noch schwerer war es für mich, sie im Landtag zu sehen, musste es aber als aufrechte Demokratin ertragen. Ich, wir werden alles daransetzen, dass sie im hiesigen Stadtrat so gering wie möglich vertreten sind.

Und so möchten wir diesen Entwicklungen weiter entgegenwirken. Zukunft mit zu gestalten war und ist mir deshalb ein besonderes Anliegen.

Und im Stadtbund haben wir die Möglichkeit der politischen Einflussnahme und werden nicht nachlassen, mit all unseren Kräften dafür einzutreten, dass es kein Zurück in alte Strukturen mehr gibt oder geben kann.

Wir, das ist der Vorstand, **Christa Weigl-Schneider, Arusu Formuli, Prof. Dr. Erika Regnet, Waltraud Waldherr** und unsere **Geschäftsführerin Maren Puls**.

Und unsere Ziele sind nur erreichbar mit unseren zahlreichen Verbänden. Der Glanz eines Verbandes liegt an der Mitwirkung der einzelnen Vereine und Verbände und der Glanz einer Veranstaltung wie heute an den Gästen.

Über die Tätigkeit der einzelnen Verbände und Vereine zu berichten würde den heutigen Rahmen sprengen. Den jeweiligen Berichten entnehme ich, dass sie alle Arbeit leisten, die über das normale Maß hinausgeht. Allen Verbänden danke ich an dieser Stelle für die ehrenamtliche Tätigkeit im vergangenen Jahr, die uns gemeinsam wachsen und stärker werden lässt.

Wir versuchen bei unseren monatlichen Veranstaltungen im Stadtbund auch den einzelnen Verbänden ein Forum für ihre Tätigkeit zu geben.

Wie Frauen weltweit für den Frieden kämpfen hat uns zum Beispiel am 26.02.2019 die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit/IFFF vertreten von **Heidi Meinzolt und Jennifer Menninger** dargestellt.

Sie berichteten über den internationalen Kongress, der alle drei Jahre stattfindet und in jeweils wechselnden Ländern abgehalten wird, dieses Mal war er in Ghana.

Frauen suchen so neue Wege zur friedlichen Konfliktlösung. Sie müssen grundsätzlich an allen Friedensverhandlungen gleichberechtigt beteiligt sein.

Unser Blick galt auch im vergangenen Jahr Europa.

Anlässlich der Europawahl haben wir uns mit dem Thema Europäische Charta für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene beschäftigt und hierzu **Dr. Uschi Sorg**, Koordinatorin zur Umsetzung der Charta in der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München gehört.

Wir wünschen uns, dass wir Frauen auch in Europa richtungsweisend sind und wir auch hier dem Rechtsruck Einhalt gebieten können.

Unser Mitgliedsverband der BPW hat nicht nur den EPD, den Equal Pay Day initiiert, sondern am 18. März 2019 seinen 12

Aktionstag unter der Leitung von **Eva Wobbe** organisiert, sondern auch sehr erfolgreich auf dem Münchner Marienplatz durchgeführt. Schirmherrin war wieder die 3. Bürgermeisterin Christine Strobl – Das **Geldbeutelwaschen im Fischbrunnen**: Der traditionelle Brauch vom Aschermittwoch wurde mit dem Geldbeutelwaschen aufgegriffen, um die Geldbeutel der Frauen zu füllen.

Die Eröffnung fand durch **Petra Reiter**, Ehefrau unseres Münchner Oberbürgermeisters, statt. Sie ist eine leidenschaftliche Unterstützerin unserer Aktionen, besonders des EPD und ich darf sie heute auch bei uns sehr herzlich begrüßen.

Frau Reiter, vielen Dank für Ihr frauenpolitisches Engagement.

Mit dem Paritätischem, der VdK, dem KAB, dem DEF (Deutscher Evangelischer Frauenbund), dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter, den DGB-Frauen und den verdi – Frauen München arbeiten wir im Bündnis gegen Altersarmut in München zusammen.

Altersarmut „Frau – alt – arm: Das trifft gerade in einer der reichsten Städte Deutschlands leider viel zu oft zu. Frauen müssen im Alter würdig leben können und nicht um Almosen betteln, auch nicht auf dem Sozialamt.

Zusammen mit den anderen Organisationen soll über die Situation und über Verbesserungsvorschläge aufgeklärt werden und ein umfassender Maßnahmenkatalog mit Sofortlösungen aufgelegt werden, um diesen von den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft einzufordern.

Waltraud Waldherr vertritt den Stadtbund in diesem Gremium. Wir danken ihr für Ihr Engagement.

Um Frauen die Gelegenheit zu geben, sich noch mehr mit den frauenpolitischen Themen der einzelnen Parteien auseinanderzusetzen haben wir wie bei der Bundestagswahl und den

Landtagswahlen in Bayern auch zu den Kommunalwahlen fortgesetzt, alle Parteien mit Wahlprüfsteinen zu konfrontieren.

Wir haben kritisch gefragt: Was wird tatsächlich getan in der Politik für Frauen?

Wie sieht es mit der paritätischen Vertretung von Frauen aus, mit Lohngerechtigkeit, verbindlicher Gleichstellungspolitik, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frauen in Führungspositionen und Ausgleich für Benachteiligung?

Was wollen die Parteien für die Frauen und die Umsetzung ihrer Interessen tun?

Ein Teil unserer Verbände ist unserem Aufruf gefolgt und hat uns ihre Wahlprüfsteine geschickt. Diese wurden – wie bisher auch – von Prof. Erika Regnet zusammengetragen, der wir für diese schwierige Arbeit herzlich danken.

Danach wurden sie den jeweiligen OB-Kandidaten übergeben und zur Diskussion gestellt.

In einer Presserklärung werden wir im Februar darauf hinweisen.

Aktionsbündnis Münchner Aufruf – Kommunalwahlen in Bayern 2020 heißt unsere Veranstaltung im kommenden Februar. Mit Politikern der verschiedenen Parteien werden wir bei dieser Veranstaltung am **11.02.2020** im Münchener Presseclub über unsere Forderungen, unsere Wahlprüfsteine diskutieren.

Ich lade Sie alle ganz herzlich nochmals hierzu ein.

Im Rahmen eines sog. Fish Bowles werden Ihnen die unterschiedlichen Politiker Rede und Antwort stehen Sie alle ihre Fragen stellen können und die Politiker von Ihren Auffassungen überzeugen können.

An der Podiumsdiskussion - nehmen teil:

- **Eva Apfl, Kandidatin Stadtrat München, mut**
- **Verena Dietl, Stadträtin, SPD**
- **Ulrike Grimm, Stadträtin, CSU**
- **Katrin Habenschaden, OB Kandidatin, Bündnis 90/Die Grünen**
- **Sonja Haider, Stadträtin, ÖDP**
- **Prof. Dr. Jörg Hoffmann, OB Kandidat, FDP**
- **Angela Settele, Kandidatin Stadtrat München, Bayernpartei**
- **Brigitte Wolf, Stadträtin, DIE LINKE**

Das Aktionsbündnis »Parité in den Parlamenten«, dass wir zusammen mit dem Verein für Fraueninteressen begründet haben, fordert eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in den Volksvertretungen. Alle Parteien sollen gesetzlich verpflichtet werden, ihre Kandidatenlisten paritätisch, also 50:50 mit Frauen und Männern zu besetzen.

Das Aktionsbündnis wurde im März des Jahres 2019 5 Jahre alt, was wir am 18.07.2019 gefeiert haben.

Wir nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, nicht nur zu feiern, sondern uns auch mit dem Thema Europäisches Demokratieverständnis – mit Blick auf die Bayerischen Kommunalwahlen auseinanderzusetzen –

Ein neuer Blickwinkel, der uns sehr wichtig erschien und uns von Prof. Dr. Silke Laskowski dargestellt wurde.

In der anschließenden Talkrunde kamen alle Politikerinnen und Vertreterinnen der Aktionsbündnispartnerinnen und Kooperationspartnerinnen zu Wort.

Parité in den Parlamenten heißt nach hundert Jahren Frauenwahlrecht unsere Forderung. Wir fragen uns, warum Parité und die gleichberechtigte Teilhabe an politischer Macht nicht selbstverständlich ist, bzw. sein kann und warum so vehement dagegen eingetreten wird.

Waren es vor hundert Jahren 8,7% Frauen in der Nationalversammlung, sind es heute 30,7% im Bundestag, wobei wie wir alle wissen, dass die Zahlen rückläufig sind.

Die Entwicklung im Deutschen Bundestag an weiblichen Abgeordneten führte beginnend von 1945 mit 6,8% relativ konstant nach oben. Viele waren durch die Tatsache, dass wir eine weibliche Bundeskanzlerin haben, davon ausgegangen, dass wir schon allein dadurch zur Parité gelangen.

Jedenfalls wird und wurde, ähnlich wie bei der Quote von Frauen im Aufsichtsrat, davon ausgegangen, alles regelt sich von selbst. Weit gefehlt. Gerade Machtverhältnisse regeln sich nicht von selbst.

Der Anteil der weiblichen Bundestagsabgeordneten ging 2017 von 36% zurück auf 30,7%, ähnlich wie im Jahr 1998 mit 30,9%.

Diese Entwicklung liegt am Einzug der AfD in den Bundestag. Sie bringt von 94 Abgeordneten nur 10 weibliche mit. Je strikter national konservative und im Kern faschistische Kräfte am Werk sind, umso weniger haben Frauen etwas zu sagen.

Auch Bayerns Parlament ist ein Männerclub geworden. Der Frauen-Anteil ist auf dem Stand von vor 20 Jahren.

Zum zweiten Mal in Folge sank nach der Landtagswahl die Frauenquote im Parlament. Die weiblichen Abgeordneten sind alarmiert. Fast alle wünschen sich mehr Parität im Plenum – doch beim Weg dahin herrscht Uneinigkeit.

Es stellt sich die Frage, ob die bestehende Teilhabe von Frauen in den politischen Entscheidungsgremien dem Demokratiegebot der Bayerischen Verfassung und dem Grundgesetz entspricht.

Gleichzeitig fragen wir uns, ob die politische Repräsentanz von Frauen die politischen Entscheidungen und die Gesellschaft gegebenenfalls verändert und wie?

Die Popularklage wurde von uns eingereicht und abgewiesen. Nun liegt sie dem Verfassungsgericht zur Entscheidung vor.

Am 04.02.2019 haben die Landtags-Grünen in Bayern einen Gesetzentwurf für tatsächliche Gleichstellung von Männern und Frauen im Wahlrecht eingebracht.

Die SPD hat am 05.02.2019 einen Antrag auf Änderung des Bayerischen Wahlrechts in den Landtag eingebracht.

Beide Anträge wurden abgelehnt.

Für ihr außergewöhnliches Engagement danke ich der Landtagsabgeordneten des **Bündnis 90/Den Grünen Demirel Gülseren** und der Landtagsabgeordneten **der SPD Ruth Waldmann**, die ich heute ebenfalls herzlich begrüße.

Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen und dies mit aller Konsequenz durchführen, damit auch dieses Ziel erreicht werden kann. Nur durch nachhaltiges, manchmal gebetsmühlenartiges Fordern, können wir einen Beitrag dafür leisten, Zukunft so zu gestalten, wie wir sie uns vorstellen und nicht vorgegeben ist.

Und wir stellen fest, dass wir immer mehr Aufmerksamkeit mit diesem Thema erhalten und das Interesse hieran auch von Seiten der Politik wächst.

2019 haben erstmals die Bundesländer Brandenburg und Thüringen Paritätsgesetze verabschiedet. In weiteren Bundesländern sind eigene Gesetzesentwürfe zu Parität in der Diskussion. Dazu gab es Anfang Dezember in der Landesvertretung Brandenburg einen interessanten Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen interessierten PolitikerInnen und AkteurInnen aus der Gesellschaft, um die verschiedenen Modelle für gesetzliche Paritätsregelungen zu diskutieren. Das Länderforum wurde von der EAF Berlin in

Kooperation mit dem Deutschen Frauenrat durchgeführt und vom BFSFJ unterstützt.

Gestern haben wir erfahren, dass auch in Niedersachsen die Forderung nach einem Paritätsgesetz erhoben wird.

Auch auf EU-Ebene halten wir es unerlässlich, dass in der zu erstellenden Gleichstellungsstrategie Paritätsregeln in allen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik als wichtige Forderungen zur Umsetzung der Gleichberechtigung enthalten sein müssen.

Mein großer Dank gilt dem Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten, allen voran Christa Weigl-Schneider, aberd auch Eva Wobbe und Brigitte Rüb-Hering.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass München eine offene Stadt mit Herz bleibt und so werden wir unser Augenmerk weiterhin auf die Situation in München lenken.

Wir sind eine Frauenpower, gerade hier in München, die wie keine andere, egal aus welchen Richtungen wir kommen, dafür eintritt, dass wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen und nicht Dritten überlassen. Schließlich steckt hinter all dem Tun eine enorme Kraft und Energie, die wir noch mehr in gebündelter Form einsetzen sollten.

Jetzt gehen wir nochmals zurück zu den Goldenen Zwanzigern und den Lügenprinzen.

Lassen Sie uns die kommenden Zwanziger wirklich zu Goldenen machen. Damit wir das, was wir vorhaben, erreichen und nicht mit Gold aufzuwiegen ist, sondern bleibt und einfach unersetzlich ist. Und dies kann nur dann geschehen, wenn wir uns unserer Stärke, der gemeinsamen Stärke bewusst sind.

Ich wünsche mir, dass sich bei einem Rückblick in 100 Jahren Geschichte nicht wiederholt hat, sondern von den tatsächlichen Goldenen 2020 gesprochen wird.

Renate Maltry

Vorsitzende
Stadtbund Münchner Frauenverbände

München, den 28. Januar 2020